

Ein ehemaliger Neulehrer erinnert sich

von

Siegismund Berkner

Beitrag zur Festbroschüre 725 Jahre Schönermark
Version 18.2.2012

Wie überall in der damaligen sowjetischen Besatzungszone wurde auch in Schönermark der Schulunterricht am 1.10.1945 durch den ansässigen Altlehrer Schnell und seine Nichte Käte Baumann wieder aufgenommen. Letztere war mit ihren Eltern aus dem östlich der Oder liegenden Heimatort Driesen 1944/45 vor der sich nähernden Front geflüchtet, und sie hatten bei ihrem Verwandten – Lehrer Schnell – in Schönermark Aufnahme gefunden. Nun half sie ihrem Onkel beim Unterrichten der unteren Klassenstufen. Als Lehrer Schnell im Mai 1946 starb, musste möglichst bald Ersatz gefunden werden.

Ich hatte nach Kriegsgefangenschaft und vorübergehender Arbeit in der Landwirtschaft in der Nähe des Spreewaldes von der freien Lehrerstelle in Schönermark erfahren und mich beim Schulamt um diese beworben. Nach einigem Hin und Her wurde ich dann auch als Schulamtsbewerber im Juni 1946 in Schönermark eingestellt. Welche Bedingungen fand ich vor?



Die Schönermarker Schüler der Klassenstufen 5 – 8 im Jahre 1948

Durch die im Ort untergebrachten Flüchtlinge und Vertriebenen war die Einwohnerzahl und damit auch die Schülerzahl stark angewachsen – das Maximum waren 107 Schüler in acht Jahrgängen! Dafür stand in der alten Dorfschule, heute befindet sich darin das Dorfmuseum, nur ein Klassenraum mit acht fünfsitzigen Schulbänken zur Verfügung. Es musste also Vormittags und Nachmittags unterrichtet werden. Auch fehlten Lehr- und Arbeitsmittel. Die Schüler schrieben auf Altpapier und auf aus Dachschiefer

selbstgefertigten Schultafeln. Vor den Schulbänken stand ein Katheder, ein erhöhter Sitz mit Schreibpult, für den Lehrer. Dieses Monstrum, Sinnbild für überholte pädagogische Grundsätze, sortierte ich sehr bald aus. Aber damit war es nicht getan. Wir Neulehrer mussten selbst erst lernen, mussten uns pädagogisches und methodisches Grundwissen nach den damaligen wissenschaftlichen Standards neu erschließen. Wöchentlich fanden dazu in unserem Unterschulbezirk – zuerst war das Greiffenberg und später Golm – Weiterbildungsveranstaltungen mit Vorträgen und auch Hospitationen in Unterrichtsstunden statt, die kaum ein Neulehrer trotz des oft mehrstündigen Anmarschweges versäumte. Über mehrere Jahre wurden so die Voraussetzungen für die 1. und 2. Lehrerprüfung erarbeitet.

Von großer Bedeutung für die Qualität des Unterrichts war die Verbesserung der materiellen Bedingungen. Ein großer Fortschritt wurde mit der Einrichtung eines zweiten Unterrichtsraumes in der ehemaligen Lehrerwohnung erreicht, in dem nun die unteren Jahrgänge auch am Vormittag unterrichtet werden konnten. Tischlermeister Willi Oehmke hatte für beide Klassenräume neue, zweisitzige Schulbänke gebaut. Dazu kam die Anschaffung erster neuer Unterrichtsmittel wie Wandkarten, Schulbücher, Sportgeräte, Geräte für die naturwissenschaftlichen Fächer u.a.m. Das alles wurde vom Staat bzw. von der Gemeinde finanziert.

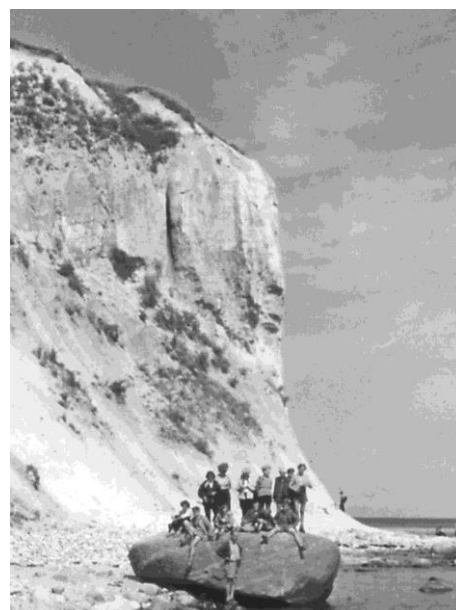


Kindertag 1951 in Schönermark: Die Schüler der Klassenstufen 1 – 8

Trotz dieser Fortschritte waren aber in jedem Klassenraum vier Schuljahrgänge (1-4 und 5-8) gleichzeitig zu unterrichten. Das ließ sich nur mit den einschränkenden Methoden des Mehrstufenunterrichts verwirklichen. Von der 45minütigen Schulstunde hatte der Lehrer theoretisch nur 11 Minuten für jeden Jahrgang zur Verfügung. Um diese Situation zu verbessern, führten wir eine „Kombination“ mit der Nachbarschule im zwei Kilometer entfernten Grünow herbei: Die Schönermarker Schüler der Jahrgänge 5-6 besuchten die Grünower Schule, die Grünower der Klassen 7-8 wurden in Schönermark unterrichtet. Die Beförderung der Schüler erfolgte durch den Altbauern Willi Nehls mit einem Pferdewagen. Uns ermöglichte diese Lösung den Mehrstufenunterricht ab Klasse 5 auf zwei Klassenstufen zu reduzieren und damit die Voraussetzungen für die Lehrplanerfüllung günstiger zu gestalten.

Dieser Zielstellung diente auch die Verlegung der Schule 1953 in das freigewordene Gutshaus, in dem in Zusammenarbeit zwischen Rat der Gemeinde, Elternbeirat, Eltern und Lehrer vier Klassenräume und ein Werkraum eingerichtet wurden. Wegen dieser besseren Bedingungen wurden nun alle Schüler der Klassen 5-8 beider Orte in Schönermark unterrichtet. Dafür wurden nun aber auch mehr Lehrer benötigt. Als erster war Siegmund Kriwoscheef zu uns gekommen, der das Fach Russisch als Fremdsprache unterrichtete. In der Unterstufe schied Käte Baumann aus dem Schuldienst aus. Sie

wollte sich nicht der 1. Lehrerprüfung stellen. Aber die bezirkliche Unterstufenlehrausbildung brachte jetzt die ersten Absolventen an die Schulen. So kamen Frau Graßnick, Frau Hoffmann, Irmgard Schulz, verheiratete Grambauer, Grete Sachse, verheiratete Berkner, Erna Stand und Jürgen Sewekow an die Schule in Schönermark.



Ab 1953 war die Schönermarker Schule Ferienfahrt der Schönermarker Schule im alten Gutshaus untergebracht (Foto nach Rügen im Jahre 1958 von 2002).

1951 begann auf dem Hofgelände des ehemaligen Gutes der Aufbau der MAS (Maschinen-Ausleih-Station) Schönermark. Nicht wenige Aufbaustunden haben Schüler, Eltern und Lehrer dabei geleistet. Die MAS stattete später den Werkraum der Schule mit neuen Werkzeugen aus und stellte uns ihre LKW für Ausflüge und Ferienfahrten zur Verfügung, so z.B. zum Wolletzsee. Bereits 1948 hatten wir mit den größeren Schülern eine mehrtägige Fahrradtour zum Kloster Chorin und zum Schiffshebewerk Niederfinow unternommen, um ihnen Geschichte und Technik an Beispielen zu zeigen. Nun aber stellte uns die MAS zwei LKW bereit, einen für die Schüler, den anderen für die Fahrräder und brachte uns auf die Insel Rügen, wo wir unterhalb des Schlosses Ralswiek, dort wo heute die Störtebecker-Festspiele stattfinden, unsere Zelte aufbauten und per Fahrrad die ganze Insel vom Schloss Granitz über Binz, Saßnitz, den Königsstuhl bis Kap Arkona und auch Hiddensee erkundeten. Die Vorsitzende des Elternbeirates, Frau Hartwig, und die Frau des MAS-Direktors, Frau Kobelt bildeten unser Küchenteam. Eine andere große Fahrt führte uns nach Dresden. Wir zelteten an den Moritzburger Teichen und am Fuße des Liliensteins, den wir wie auch die Festung Königstein „eroberten“, bis uns ein Schiff der Weißen Flotte zurück nach Dresden und ein D-Zug wieder nach Angermünde brachte.

Die BSG „Traktor“ der MAS, später der MTS (Maschinen-Traktoren-Station), unterstützte den Schulsport und trainierte eine Schulmannschaft im Fußball.



Jugendmannschaft der BSG „Traktor Schönermark“, v.l.n.r.: hintere Reihe: Werner Grieser, Manfred Kruschinski, Hans-Herrmann Stolzenburg, Hans-Jürgen Ebert, Günter Bolle, mittlere Reihe: Horst Reddemann, Manfred Duckert, Gerd Sellhausen, vordere Reihe: Heinz Cegler, Horst Kurmütz, Gustav-Adolf Oehmke

Wir erhielten die Instrumente für eine Schalmeienkapelle und konnten aus älteren Schülern eine Gruppe ausbilden, die über Jahre zu gesellschaftlichen Höhepunkten wie dem 1. Mai oder dem Tag der Republik im ganzen MTS-Bereich auftrat. Ein enge Zusammenarbeit gab es auch in der Schulgartenarbeit und auf Versuchsfeldern unter Leitung des Agronomen Wolfram Zebe.



Wolfram Zebe, Agronom der MTS Schönermark, mit Schülern der Schule Schönermark auf einem von den Schülern angelegten Versuchsfeld

Gemeinsam mit Mitgliedern der LPG halfen ältere Schüler bei der Aufforstung des Weinbergs. Für interessierte Schüler richteten wir Arbeitsgemeinschaften ein, in den ihnen außerhalb des Unterrichts theoretisches und praktisches Wissen vermittelt wurde, so z.B. eine AG Junge Imker mit Marianne Oemke, Karin Werner u.a. und ein AG

Flugmodellbau/Segelflug, für die z.B. Otto Zimmermann großes Interesse zeigte. Mit einem LKW der MTS fuhren wir zum damaligen GST-Segelflugplatz Wartin zur Teilnahme an Kreismeisterschaften. Diese Entwicklung fand leider ein Ende mit der Schließung des Flugplatzes Wartin im Jahre 1957 durch das MfS¹.

Alljährlich führten wir Elternabende im Saal der Gastwirtschaft von Richard Ebert durch, stellten Ergebnisse des Unterrichts wie Lieder, Gedichte und auch geschichtliche Ereignisse wie den Bauernkrieg oder Auszüge aus Schillers „Wilhelm Tell“ auf der Bühne vor. Und wir gestalteten die kulturelle Umrahmung von Versammlungen der Gemeinde und der Betriebe. Die Schule hatte sich so im Laufe der Jahre eine feste Position im Leben des Dorfes erarbeitet.

Unbeschadet dieser erfolgreichen Arbeit stellten wir in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre immer wieder fest, das wir mit dem geschaffenen Schulsystem in Schönermark einen Stand erreicht hatten, der nicht weiter ausbaufähig war. Entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen wurden in dieser Zeit an geeigneten Standorten die ersten Mittelschulen mit den Klassen 1-10 und ohne Mehrstufenunterricht aufgebaut. Deshalb delegierten wir Schüler mit guten und besseren Leistungen nach Abschluss der Klasse 8 in die Mittelschulen mit Internat in Schwedt/O. und Gartz/O. Am 1. September 1958 wurde dann der polytechnische Unterricht, beginnend ab Klasse 7, eingeführt.

Unter den Bedingungen des Zweistufenunterrichts konnten wir die Erfüllung des Lehrplanes nicht gewährleisten. Da in dieser Zeit die Schule in Passow bis zur 10. Klasse ausgebaut worden war, bot es sich an, auch die Schönermarker Schüler ab Klasse 7 dort zu unterrichten. Mit Beginn des Schuljahres 1968 galt das auch für die Klassen 5 und 6. In Schönermark wurden dann nur noch die Unterstufenklassen von zwei Lehrern unterrichtet. Im Zuge der Ausgestaltung des Oberschulnetzes im Kreis wurde in Passow die räumlichen Bedingungen zuerst durch einen Flachbau merklich verbessert, bis dann in den Jahren 1975-76 eine neue Schule mit Turnhalle errichtet wurde.

Ab dem 1. September 1971 wurden dann auch die letzten Schüler aus Schönermark an die Oberschule Passow übernommen, und die Schule in Schönermark wurde geschlossen.

Fotos: Siegesmund Berkner (5), Jörg Berkner (1)

¹ Am 24.4.1957 entschied der Vorstand der GST (Gesellschaft für Sport und Technik) sich von der Segelflugschule Wartin zu trennen (vgl. Ringo Wagner „Der vergessene Sportverband der DDR“, Schriftenreihe Sportforum, Bd. 16, Verlag Meier & Meier, 2006). Dies geschah offensichtlich auf Forderung des Ministeriums für Staatssicherheit, denn der Flugplatz wurde dann durch die Hauptabteilung XXII/5 zur Ausbildung für Terrorbekämpfung und Objektsicherung genutzt.